



Die Welt wird besser!

*Meine Imkerinnen, meine Imker,
liebe Bienenfreunde!*

„Die biologische Vielfalt, insbesondere jene von Bienen und der anderen bestäubenden Insekten, ist in den landwirtschaftlichen Ökosystemen in Österreich, aber auch in Europa und weltweit rückläufig. Als eine der Hauptursachen für dieses Artensterben haben der Europäische Rechnungshof und die EU-Kommission den Einsatz von chemischen Pestiziden in der Landwirtschaft identifiziert“ (Zitat aus dem offenen Brief der Biene Österreich an die Ministerinnen Gewessler und Köstinger vom 1. 10. 2020)

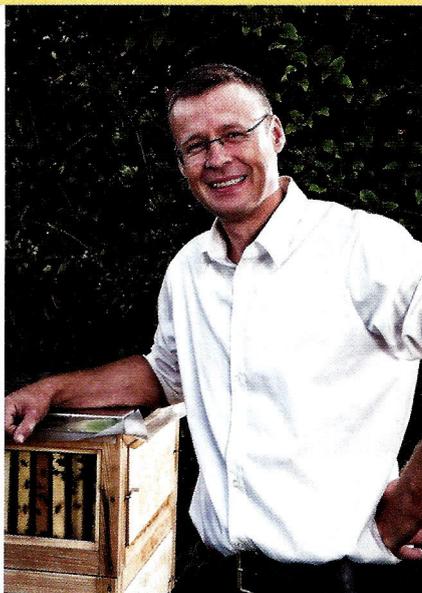
Der Europäische Rechnungshof hat bei seiner Prüfung der EU-Ausgaben festgestellt, dass die vielen Milliarden, die unter dem Deckmantel des Umweltschutzes jährlich ausgeschüttet wurden, keinerlei positiven Effekt auf die Artenvielfalt und somit den Schutz unserer Umwelt hatten.

Nun wird derzeit wieder verhandelt, wie man die Milliarden, die für eine gemeinsame Agrarpolitik zur Verfügung stehen, am besten aufteilt. Alle wollen Umweltschutz und kaum einer macht ihn. So sehen wir auch im jetzigen Stand der Verhandlungen nur eine Verlängerung des bestehenden Elends.

Das Dilemma vieler Politiker ist, dass sie sehr wohl wissen, dass die Menschen keine chemisch-synthetischen Pestizide in unserem Ökosystem wollen, aber sie müssen auch Rücksicht nehmen auf die Lobbyingorganisationen, die ihnen bei ihren Wahlkämpfen geholfen haben, damit sie überhaupt in diese Positionen gekommen sind.

Beispiel Apfelproduktion

Ein Beispiel dieses Dilemmas hat uns kürzlich Südtirol geliefert: Das



**DI Dr. Stefan Mandl,
Präsident des ÖEIB.**

Münchner Umweltinstitut hat den unglaublich intensiven Pestizideinsatz bei der konventionellen Apfelproduktion in Südtirol publik gemacht.

Nun hat sich der zuständige Agrarlandesrat Schuler genötigt gesehen, gegen diese Publikationen zu klagen und wurde dabei von über

1.000 Südtiroler Apfelbauern unterstützt.

Als nun die europäische Öffentlichkeit auf diese Turbulenzen aufmerksam wurde und genauer hinschauen wollte, was denn da in Südtirol los wäre, da wurde die Klage vom Landesrat zurückgezogen, um ein paar Tage später doch wieder den Rückzug des Rückzuges bekannt zu geben.

Egal wie stark für den chemisch-synthetischen Pflanzenschutz lobbyiert wird: Das Zeitalter des chemischen Pflanzschutzes ist vorbei.

Verbreitung der Pestizide

Vor wenigen Wochen ist wieder eine Untersuchung, derer es bereits viele gibt, über die Verbreitung von Pestiziden in Deutschland veröffentlicht worden:

An 163 Standorten wurden Proben gesammelt mit Passivsammlern, Luftfiltern, von Baumrinden und von Bienenbrot aus den Bienenstöcken. Das ernüchternde Ergeb-



Mensch und Tier brauchen eine gesunde Umwelt.

Foto: Franz Lasinger

nis: bei über Dreiviertel der Proben wurden zwischen fünf und 34 Pestizide gefunden. Das Erschreckende an der Untersuchung ist der Nachweis, dass die Pestizide über viele Kilometer transportiert werden, sodass sogar auch in Naturschutzgebieten wie dem Bayrischen Wald relevant hohe Pestizideinträge stattfinden.

Aus früheren Studien wissen wir, dass wir Pestizide nicht unbedingt nur über unsere Nahrung aufnehmen, sondern auch durch unsere Haut oder durch unsere Atmung. Somit haben wir die Pestizide, die wir in unser Ökosystem ausbringen, überall - auch in unserem Körper und in unseren Bienenstöcken. Wenn wir das nicht wollen, dürfen wir solche Pestizide nicht zulassen.

Irrweg eines Geschäftsmodells

Ein Symbol für den chemisch-synthetischen Pflanzenschutz ist der

weltweit agierende Chemiekonzern Bayer, der vor zwei Jahren den Konzern Monsanto (Glyphosatproduzent) für gut 63 Milliarden Dollar übernommen hat. Seit damals gibt es in den USA Milliardenklagen wegen der Giftigkeit von Glyphosat und die Fa. Bayer hat für diese Verluste geradezuzustehen.

Ein interessantes Detail bei diesen Prozessen: Anscheinend ist Glyphosat nur in den USA giftig?

Als ich vor einigen Jahren mit Imkerkollegen und Imkerkolleginnen bei der Aktionärsversammlung der Fa. Bayer in Deutschland mit Plakaten und Reden auf die Giftigkeit und den Irrweg ihres Geschäftsmodells hingewiesen habe, wurden wir von den nobel gekleideten Aktionären nur als lästig empfunden, mit denen man maximal Mitleid haben kann.

Damals stand die Bayer-Aktie bei 120,- Euro pro Stück. Heute steht sie bei rund 40,- Euro. Das bedeu-

tet, die Fa. Bayer hat uns nicht nur eine bunte Mischung ihrer Spezialitäten in unserem Lebensraum hinterlassen, sondern auch Dreiviertel des Geldes ihrer Aktionäre vernichtet. Heute hat die Fa. Bayer einen Gesamtbörsenwert von rund 44 Mrd. Euro. Das bedeutet, wenn die damaligen Monsanto-Aktionäre nun die Fa. Bayer übernehmen wollen, bekommen sie die Fa. Bayer inklusive ihrem eigenen MonsantoKonzern wieder zurück plus rund 20 Milliarden Dollar Draufgabe. Somit ist es absehbar, dass die Fa. Bayer übernommen und zerschlagen wird.

Egal wie stark für den chemisch-synthetischen Pflanzenschutz lobbyiert wird: Das Zeitalter des chemischen Pflanzenschutzes ist vorbei.

*Euer Stefan Mandl
stefan.mandl@bienen.at
www.biene-oesterreich.at
www.umweltinstitut.org*

Sa, 28. Nov. 2020
9 - 17 Uhr

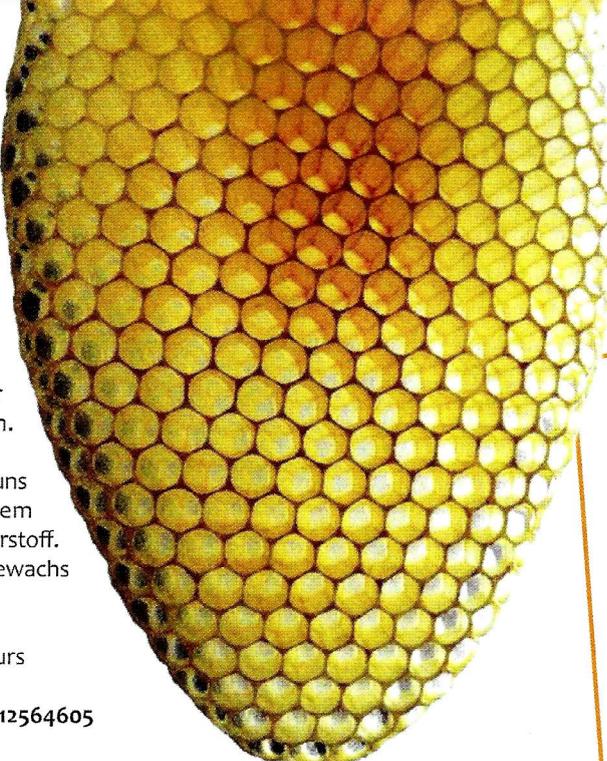
Bienenwachs Spezialkurs

mit IM Roland Berger
und Wolfgang Schmidt

Bienenwachs ist ein Naturmaterial, das dazu herausfordert, es mit allen Sinnen kennen zu lernen: Man muss es riechen, kneten, gießen, spüren, sehen, ...
In diesem Spezialkurs werden wir die faszinierenden biologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften von Bienenwachs nicht nur in der Theorie sondern auch in der Praxis hautnah kennenlernen.

Einen ganzen Tag widmen wir uns in einer kleinen Gruppe diesem wunderbarem, duftenden Naturstoff. Für Imker und andere am Bienenwachs Interessierte Menschen.

Nähere Informationen zum Kurs und Anmeldung unter www.apis-z.at oder tel: 0699-12564605



Eine Veranstaltung aus der Reihe Bienen Spezialkurse von

APIS Z

im Melarium, Wasserzeile 13
Klosterneuburg (NÖ)

Kursinhalte:

- Wabenmanagement
- Wachsgewinnung
- Wachsreinigung
- Wachsverfälschungen
- Wachsmotte
- Bienenwachs / Apitherapie
- Bienenwachs-Wickel
- Verwendung für Cremen
- Kerzen ziehen und gießen
- Kulturgeschichte
- u.v.m.